

## **Bericht aus Kiew**

Hans Josef Fell

1. September 2014

Das alles beherrschende Thema in Ukraine ist der militärische russische Einfall im Osten. Die Angst ist groß, aber Kiew ist völlig friedlich, selbst am Abend der russischen Aggression gab es nur eine kleine Kundgebung auf dem Maidan. Ansonsten überwog freundliche sommerlich Ferienstimmung auf Maidan und den angrenzenden Straßen. Unübersehbar aber ist die wirtschaftliche Depression. Mein Vier-Sterne-Hotel, direkt am Maidan, war gähnend leer.

Der Grund meiner Reise nach Kiew Ende August war eine Einladung, initiiert von Unternehmen des Ukrainischen Erneuerbare-Energien-Sektors. Aber leider musste ich während meines Aufenthaltes immer wieder in depressive Gesichter schauen, denn wegen des Krieges wird in der Ukraine kaum mehr investiert. Es werden sogar existierende Erneuerbare-Energien-Anlagen durch Raketen zerstört. Da kann man nur froh sein, dass es sich beim Einschlag um eine PV-Anlage und nicht um ein Atomkraftwerk handelte. Ernst & Young hatte die Ukraine erst 2011 im „Renewable Energy Country Attractiveness Indices“ als attraktiven Wachstumsmarkt für Erneuerbare Energien aufgeführt. Die Ukraine hat großes Potenzial im Bereich der Bioenergie, der Windkraft, Geothermie, der Wasserkraft, aber auch für Solaranlagen. So befindet sich z.Bsp. eine der größten Photovoltaik-Anlagen in Mittel- und Osteuropa in der Ukraine. Doch der Krieg hat diese Entwicklung unterbrochen und viele der in der Ukraine neu gebauten Erneuerbaren Energien Anlagen liegen auf der Krim, sind also plötzlich russisch geworden.

In Kiew besuchte ich u.a. das Team von Julia Berezovski, die sich zusammen mit 10 engagierten Mitarbeiter, darunter vielen Frauen, mit hohem Arbeitseinsatz für die Energiewende in der Ukraine einsetzt. Ich habe lange schon nicht mehr so hochmotivierte Leute getroffen oder aber so intensiv über die Begründungen für Erneuerbaren Energien, eingebunden in den aktuellen Ukrainischen Krieg, diskutiert. Die Leiterin des IB Centers Julia Berezovski organisiert u.a. die internationale Energiesicherheitskonferenz EUROSEF am 26. September 2014 in Brüssel. Beindruckend waren für mich die Fähigkeiten der jungen Leute. Karina Bichko aus dem Team übersetzte für mich spielend sogar simultan vom ukrainischen ins Englische, gerade so als wenn sie professionelle Übersetzerin wäre. Ihre und andere ernsthaften und klaren Kommentare zur politischen Lage haben mir nochmal vor Augen geführt, wie ernst es den Menschen in Kiew war, für ihre Freiheit auf dem Maidan zu kämpfen.

Neben Julia Berezovski und dem ukrainischen Bundesverband für Erneuerbare Energien hatte ich auch Gespräche mit dem neu ernannten Chef der staatlichen Energiebehörde, Herrn Savchuk und dem Politiker Alexander Matvivchuk, einem einflussreichen Sekretär des Parlamentsausschusses für Investment. Außerdem habe ich den MP Alexander Dombrovskiy getroffen, Vorsitzender der 25 köpfigen Parlamentsgruppe für Energieunabhängigkeit im ukrainischen Parlament und enger Vertrauter von Präsident Poroschenko. Er empfing mich im pompösen Firmengebäude der größten Agrarfirma Eurasiens, wo er selbst etwa 10 % Anteile hält. Er ist absoluter Verfechter der Erneuerbaren Energien und hat mir sehr lange, geduldig und sehr interessiert zugehört, vor allem, weil er die gerade anstehende Novelle der Gesetze für Erneuerbaren Energien für deren starken Ausbau nutzen will. Alle drei Politiker haben sich sehr für die deutsche Energiewende und auch deutsche Technologien interessiert. Sie gehören zwar schon länger zu den Freunden der Erneuerbaren Energien, sind nun aber der Motor für ihre weitere Entwicklung in der Ukraine. Ich muss gestehen, ich war sehr überrascht von dieser für mich neuen Ernsthaftigkeit pro Erneuerbaren Energien. Es scheint sich tatsächlich die Erkenntnis durchzusetzen, dass für das Überleben der Ukraine die Erneuerbaren Energien unverzichtbar sind.